

# „Weist du, was ich dir da zeigen will?“

„ganz jung, ganz alt, ganz ohr. Das Spiel“ spricht alle Sinne an – Für die Seniorenarbeit

Bad Kötzing. (ma) Der Würfel ist gefallen – und zwar auf „Auge“. Gestenreich versucht die ältere Dame auszudrücken, was sie nicht sagen darf, nämlich den Beruf, den sie früher ausübte. Die Aufgabe der MitspielerInnen (in der Regel zwischen sechs und zwölf) besteht nun darin, anhand der „Vorführung“ herauszufinden, dass die gesuchte Lösung „Gymnastiklehrerin“ heißt – und sie sind schließlich auch erfolgreich. Dies ist aber nur eine der „Nüsse“, die bei „ganz jung, ganz

alt, ganz ohr. Das Spiel“ zu knacken sind. Genauso kann es passieren, dass es gilt, ein Geräusch – der Würfel zeigt ein Ohr – vorzumachen, das die Spielleiterin von einer der „Spielkarten“ abliest. Phantasie, „schauspielerisches Talent“ und natürlich Teamgeist sind gleichermaßen gefragt, wenn es gilt, die Spielfigur als Erster auf dem Zielfeld zu platzieren.

Vom Bayerischen Sozialministerium beauftragt, hat die Firma trio-group München als Teil eines Ge-

samtprojektes ein Spiel mit Aufgaben für „Auge, Ohr, Mund, Hand oder Köpfchen“ entwickelt, das Leben in die Arbeit mit den Senioren bringen soll. Das Projekt läuft in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, dem Landesforum Katholische Seniorenarbeit Bayern oder dem Landeskomitee der Katholiken in Bayern. So nutzte Staatssekretär Markus Sackmann den Besuch in der Seniorenresidenz St. Benediktus

(wir berichteten) dazu, diese „gespielte Form des Miteinanders“ seinen Zielen entsprechend „auch außerhalb der Zentrale München“ vorzustellen. Unterstützt wird er dabei von Corina Abright, die „assistiert“ vom Leiter der Benediktus-Ergotherapie Martin Gierl als Spielleiterin fungiert und für einen geregelten Ablauf der „Demonstration“ sorgt.

Schnell sind zwei Teams – eines sogar mit „politischer Verstärkung“ – gebildet und es geht an die „Herausforderung der Sinne“. Mit Feuereifer sind die in „Orange“ und „Grün“ aufgeteilten AkteurInnen bei der Sache und auch die Zuschauer haben ihren Spaß. Und das ist eigentlich auch das Wichtigste. Es soll nämlich nicht so sehr um Gewinnen oder Verlieren gehen, sondern um das „gemeinsame Knacken der Nüsse“. Keinem bleibt Zeit, sich auf den Lorbeeren der anderen, also einer gelösten Aufgabe, auszuruhen, denn niemand kann sicher sein, dass der Würfel das nächste Mal nicht auf ihn selbst fällt. Nicht nur „Benediktus-Chefin“ Carolin Costa hätte das 1,2 mal 1,8 Meter große Spielfeld nebst Zubehör wie 85 „Ereigniskarten“, Sanduhr, Spielsteine, Mannschafts-Umhängebänder, Würfel und diverse andere Materialien (Klangdosen, Schaumstoffball, Gummi-Schnur und vieles mehr) am Liebsten gleich behalten, aber...

„Ganz billig ist das Ganze aber nicht“, meint Staatssekretär Markus Sackmann. Für alle, die sich über das Spiel informieren wollen oder gegebenenfalls Fragen bezüglich eines „Demo-Einsatzes“ haben, stehe er jedoch gerne als „direkter Draht“ zur Verfügung.



Corina Abright sorgt „assistiert“ vom Leiter der Benediktus-Ergotherapie Martin Gierl als Spielleiterin für einen geregelten Ablauf der „Demonstration“.

Foto: Alt